

Helmut Fischer  
Die eine Wahrheit?

**T V Z**



Helmut Fischer

# Die eine Wahrheit?

Wahrheit in Philosophie, Wissenschaft  
und Religion

**T V Z**

Theologischer Verlag Zürich

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung  
Simone Ackermann, Zürich  
unter Verwendung von  
René Magritte, La clairvoyance © 2015, ProLitteris, Zürich

Bibelzitate nach: Zürcher Bibel 2007

Druck  
ROSCH-BUCH GmbH, Scheßlitz

ISBN 978-3-290-17849-9  
© 2015 Theologischer Verlag Zürich  
[www.tvz-verlag.ch](http://www.tvz-verlag.ch)

Alle Rechte vorbehalten

# Inhaltsverzeichnis

Was Sie von diesem Text zu erwarten haben.....	9
1. Sprachliche Orientierung als Hinführung zum Thema	
1.1 »Wahr« in der Alltagssprache .....	11
1.2 Von »wahr« zu »Wahrheit« .....	12
1.3 Ein Blick auf das Wortfeld.....	13
1.4 Die leitende Definition.....	14
2. Wahrheit in der Philosophie	
2.1 Konzepte des Philosophierens.....	17
2.1.1 Das ontologische Paradigma .....	17
2.1.2 Das mentalistische Paradigma .....	21
2.1.3 Das linguistische Paradigma .....	23
2.2 Die Rolle der Sprache .....	26
2.2.1 Die vielen Sprachen .....	26
2.2.2 Der Zusammenhang von Sprache und Denken.....	27
2.2.3 Der Sprachrealismus.....	28
2.2.4 Die Satzstruktur .....	29
2.2.5 Die Wortarten .....	29
2.2.6 Der Subjektzwang .....	31
2.2.7 Das Verursacher-Schema.....	32
2.2.8 Die Substantivierung .....	33
2.2.9 Die Hypostasierung.....	35
2.3 Zum Wahrheitsverständnis in der gegenwärtigen Philosophie .....	38
2.3.1 Schritte in die Moderne .....	38
2.3.2 Stichworte zum Wahrheitsverständnis.....	40
2.3.3 Wahrheitstheorien.....	43
2.4 Auswertung und Ausblick .....	46

3.	Wahrheit im Rechtswesen	
3.1	Warum überhaupt Recht? .....	49
3.2	Was gilt als Recht? .....	49
3.3	Woher kommen die Inhalte des Rechts? .....	50
3.4	Wo die Wahrheitsfrage unentbehrlich ist.....	51
4	Wahrheit in der Mathematik	
4.1	Zum allgemeinen Verständnis .....	53
4.2	Zum Selbstverständnis.....	55
4.3	Auswertung .....	56
5	Wahrheit in den Wissenschaften	
5.1	Zum Wortverständnis .....	57
5.1.1	Wissen.....	57
5.1.2	Wissenschaft .....	58
5.1.3	Wissenschaftliche Erkenntnis .....	58
5.2	Die Physik als Leitwissenschaft.....	61
5.2.1	Von der Naturphilosophie zur neuzeitlichen Physik .....	61
5.2.2	Wahrheit in den Abbildtheorien .....	62
5.2.3	Wahrheit als Widerspruchsfreiheit im System .....	63
5.2.4	Wahrheit als Konsens.....	65
5.3.	Das Gemeinsame aller naturwissenschaftlicher Wahrheit .....	67
6	Wahrheit in der Geschichtsschreibung	
6.1	Historiker und Geschichte .....	69
6.2	Die Bedeutung der Auswahl und Bewertung von Quellen: Ein Beispiel.....	70
6.3	Geschichtsdeutungen formen Bewusstsein .....	72
6.4	Die Perspektivität von Geschichtsdeutung .....	73
6.5	Geschichtsdeutung schafft Identität.....	73

7	Wahrheit in den Religionen	
7.1	Wahrheit in den nichtchristlichen Weltreligionen....	75
7.1.1	Die Hürde der Selbstbezüglichkeit.....	75
7.1.2	Unterschiedliches Wahrheitsverständnis.....	75
7.1.3	Wahrheit und Heil .....	76
7.1.4	Zu einem Dialog der Religionen.....	79
7.2.	Wahrheit im historischen Christentum .....	81
7.2.1.	Die Wurzeln des christlichen Wahrheitsverständnisses.....	81
7.2.2	Wahrheit in den neutestamentlichen Texten...	84
7.2.3	Wahrheit in der frühen Kirche.....	86
7.2.4	Wahrheit in der mittelalterlichen Kirche .....	86
7.3	Wahrheit nach römisch-katholischer Lehre .....	86
7.4	Wahrheit nach reformatorischem Verständnis.....	90
7.4.1	Existenzwahrheit und unterschiedliche Wahrheitstheorien.....	92
7.5	Die <i>eine</i> Wahrheit? .....	96
7.5.1	Die eine Wahrheit in den vielen Religionen? ..	96
7.5.2	Die <i>eine</i> letztgültige Wahrheit?.....	97
	Verzeichnis der zitierten Literatur .....	99



## Was Sie von diesem Text zu erwarten haben

Geschlossene Systeme glauben sich im Besitz der einen und allgültigen Wahrheit. Im Namen einer solchen Wahrheit wurden und werden Kriege geführt, Menschen zu Ketzern und Verrätern erklärt und getötet. Der Weg Europas hin zu demokratischen Gesellschaften war lang und steinig. Unsere Demokratie versteht sich als pluralistische Gesellschaft. Sie konstituiert sich geradezu durch die Impulse der vielfältigen Gestaltungskräfte, die aus unterschiedlichen Wurzeln hervorgehen. Entsprechend unterschiedlich sind auch die Meinungen zum gleichen Gegenstand oder Thema. Im Streit um das, was gelten soll, wird immer wieder »die Wahrheit« bemüht, auf die sich viele Seiten berufen.

Reflexionen über Wahrheit können keine Entscheidungshilfen dafür geben, wie, wo und weshalb jemand Recht hat. Es werden hier keine Wege oder Methoden zur Wahrheitsfindung aufgezeigt, denn dazu müsste ja der Verfasser »die Wahrheit« kennen. In unseren Gesprächen und Auseinandersetzungen begegnet uns das Wahrheitsproblem in Gestalt von inhaltlich unterschiedlichen *Wahrheitsansprüchen*. Hier besteht Klärungsbedarf.

Eine gegenwärtig viel geübte Praxis, die Wahrheitsfrage zu lösen, besteht darin, im Namen einer als Toleranz getarnten Gleichgültigkeit dem nach Klarheit suchenden Gespräch auszuweichen. Nur, Verdrängtes und Ausgeblendetes meldet sich erfahrungsgemäß in veränderter Gestalt an anderer Stelle wieder.

Klärung im Widerstreit ist dort möglich, wo die Gesprächspartner einander zu erkennen geben, von welchem geistigen Hintergrund her sie Wahrheitsansprüche stellen und wie sie diese begründen. Das ist die Voraussetzung für einen kultivierten Dialog, in welchem gegenseitiges Verstehen, auch bei Dissens in der Sache, möglich bleibt.

Im folgenden Text wird versucht, das Wahrheitsthema in der Philosophie, in wesentlichen Wissenschaftsbereichen und in der Religion so in den Blick zu bringen, dass unsere ganz normalen fächerübergreifenden thematischen Gespräche nicht an vagen Wahrheitsbehauptungen scheitern müssen. Hier soll aus der vielfältigen Diskussion zum Thema Wahrheit vor allem das zur Sprache kommen, was für eine Grundinformation unentbehrlich ist, was allgemein verständlich vermittelbar ist und was in einer pluralistischen Gesellschaft für einen Dialog zwischen gegensätzlichen Positionen hilfreich ist. Spezialthemen der einzelnen Disziplinen oder Fachdiskussionen bleiben außen vor. Leserinnen und Leser müssen nicht fürchten, die zweieinhalbtausend-jährige Entwicklungsgeschichte der Wahrheitstheorien abschreiten zu müssen. Auf das historische Erbe wird nur dort einzugehen sein, wo es den Lesenden eine Verständnishilfe bringt.

# 1. Sprachliche Orientierung als Hinführung zum Thema

## 1.1 »Wahr« in der Alltagssprache

Ist im Alltag von »Wahrheit« die Rede, so brauchen wir dafür weder ein Sprachlexikon noch die Philosophie. Wir wissen genau, was gemeint ist, wenn wir Wahrheit einfordern. Wenn uns etwas verwundert oder wenn uns widersprüchliche Aussagen begegnen, so lautet unsere Frage nicht »Was ist hier die Wahrheit?«, sondern wir fragen »Ist das wahr?« oder »Was ist hier wahr?«. Wir wollen uns vergewissern, was stimmt, ob das Gesagte zutrifft, ob das Berichtete tatsächlich so passiert ist, ob man sich (z. B. im Falle eines Versprechens) auf eine Äußerung verlassen kann.

Die Frage, ob Gesagtes wahr ist, setzt voraus, dass es auch falsch sein kann. Dafür gibt es viele Gründe. Eine Aussage kann falsch sein

- aus unverschuldeter Unwissenheit,
- weil etwas fahrlässig oder irrtümlich behauptet wurde,
- weil etwas missverständlich formuliert wurde,
- weil bewusst gelogen wurde, um etwas anderes zu verbergen,
- weil bewusst in die Irre geführt werden sollte u. a. m.

Die Wahrheitsfrage im Alltag hat es lebenspraktisch mit der Klärung von richtig und falsch zu tun.

In dieser Frageebene von richtig und falsch begegnet das Substantiv »Wahrheit« dem Staatsbürger im Gerichtssaal, wenn er aufgefordert wird: »Schwören Sie, die Wahrheit zu sagen, nichts als die Wahrheit«. Die Wahrheit ist hier mit einer bedrohlichen Bedeutung verbunden, denn die Unwahrheit wird bestraft. In unserer Kultur hat das Wort »Wahrheit« einen makellos positiven Klang, und alles, was ihr nicht vollkommen entspricht, ist